

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

22.11.1855 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. November.

N. 276.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 20. Nov. Alle in der Presse umlaufenden Friedensgerüchte hält man hier für unbegründet. Namentlich wird auch die Behauptung, daß Baron Bourqueney in Wien friedliche Eröffnungen gemacht habe, mit großer Bestimmtheit für unbegründet erklärt. Neuere Mittheilungen aus Paris bestätigen es, daß die Westmächte im Sinne haben, die Verhältnisse in den Donaufürstenthümern noch im Laufe dieses Winters zu regeln, um sich zum Frühjahr an der untern Donau ein freies Operationsfeld zu schaffen.

Wien, 17. Nov. (Wandr.) Briefen aus St. Petersburg entnehmen wir, daß die Friedenserwartungen dort sehr gering sind, da man einseht, daß der Friede ohne erhebliche Opfer nicht zu erreichen wäre. Die Stimmung ist eine gedrückte; denn man befürchtet noch weit erheblichere Verluste, wenn der Krieg fort dauert. Noch ist die neu ausgeschriebene Rekrutierung nicht vollführt, und schon spricht man von einer neuen im Frühjahr. Auf dem Lande wird der Mangel an Geld und Arbeitskräften sehr fühlbar.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, Dem „Constitutionnel“ wird mitgeteilt, daß die Russen gegenwärtig Versuche machen, um sich die Erfindung der schwimmenden Batterien, welche den verbündeten Mächten bei dem Angriff auf Kinburn so gute Dienste geleistet haben, anzueignen. Der Großfürst Konstantin hat Befehl gegeben, mit dem ersten Versuche in Kronstadt und Nikolajew zu beginnen. Die Schwierigkeiten für die Russen bestehen darin, ihr Eisen dauerhaft genug zu machen, um den Kugeln Widerstand zu leisten. Es ist deshalb vorgeschlagen worden, eine ansehnliche Belohnung für Denjenigen auszusetzen, welcher diese Aufgabe lösen und die geheimnisvolle Konstruktion dieser schrecklichen Maschinen, deren Anwendung für die Forts von Kronstadt so bedrohend erscheint, nachweisen würde.

St. Petersburg, 11. Nov. Drei Reichswehrkorps, die Druschinen von Smolensk, Moskau, und Tula, sind nunmehr definitiv der aktiven Armee, namentlich der Südarmee, einverleibt worden.

Vom Bosphorus.

Konstantinopel, 8. Nov. Aus der Krim erfahren wir sehr wenig Neues. Die Ergänzungsmannschaften der englisch-französischen und sardinischen Truppen gehen ohne Aufenthalt hier durch nach der taurischen Halbinsel; aber neue Regimenter kommen weder von französischer noch englischer Seite hier an, wenn man die britisch-deutsche Fremdenlegion ausnimmt, von welcher ein Regiment hier gelandet und auf eine kurze Zeit auch in der Nähe kaserniert wurde. Dagegen werden nach und nach die französischen Garden eingeschifft und kehren, ebenso die Gendarmeregimenter, nach Frankreich zurück. Auffallend ist es, daß seit 3 — 4 Monaten keine Proviantschiffe mehr hier aus dem Westen direkt nach der Krim gehen, und man mag den Bodenreichtum der Türkei darnach ermessen, daß beinahe die Walaehi allein die Ernährung der Krimarmee besorgt hat. Es ist eine Thatsache, daß selbst die Getreidevorräthe in Bulgarien gespart wurden. Ein großer Theil des in der Walaehi angekauften Getreides wird nach Barna versendet; dorthin wurden auch in den letzten Wochen die in Ungarn aufgekauften Pferde, im Ganzen bisher 5600 Stück, dirigirt.

Krimm.

Wien, 19. Nov. Die aus der Krim einlaufenden Nachrichten sprechen von mächtigen Vorbereitungen zu einer Unternehmung gegen Nordsebastopol. Wie man vernimmt, sind im Laufe dieses Monats aus den Arsenalen Frankreichs und Englands zahlreiche weittragende Geschütze neuer Konstruktion angekommen, mit welchen die neuen Strandbatterien in Südsebastopol armirt werden. Man glaubt, daß das allgemeine Feuer gegen die Nordforts noch in den letzten Tagen des Novembers begonnen werden würde. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Allirten eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne haben. Die schon früher begonnenen Unterminirungen sind fortwährend weiter getrieben worden, und nicht allein die herrlichen Docks, sondern sämtliche Regierungsgebäude, die ganze Karabelnaja, so weit ihre Etablissements noch stehen, und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie, sobald der Befehl dazu eintrifft, in einen kolossalen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Kasernen zur Bequartierung der Mannschaften läßt sich ohnehin, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist, nicht denken. Je mehr die Franzosen aber die Instandsetzung Sebastopols vernachlässigen, desto größere Sorgfalt wird auf den Bau der bewundernswürdig angelegten Reduits in Kamiesch verwendet. Dort ist ein neues französisches Sebastopol im Werden, eine französische Stadt voll Leben und Thätigkeit. In Kertsch und Zenikale ist noch immer nicht die hinlängliche Anzahl Kavallerie versammelt, um damit eine Vorwärtsbewegung beginnen zu können. Jetzt werden 2000 berittene Bashi-Bosuks als Verstärkung nach Zenikale abgeschickt.

London, 19. Nov. Lord Panmure veröffentlicht eine Depesche von General Sir W. Codrington vom 16. Nov., welche sich auf die vom „Moniteur“ gemeldete Explosion bezieht und den auf englischer Seite angerichteten Schaden erheblich nennt. Getödtet wurden 1 Offizier (Deputy Assistant Commissary Jellow) und 21 Sergeanten und Gemeine; verwundet Leutnant Dawson, der ein Bein unter dem Knie verlor, Leutnant Robert gefährlich am Arm, Leutnant Eccles und Wundarztassistent Keade, also 4 Offiziere, und 116 Sergeanten und Gemeine, 47 darunter leicht; vermißt wurden 4 Gemeine.

Unseren gestrigen telegraphischen Nachrichten über die Kozzia am Liman von Jesso haben wir Nichts mehr beizufügen, als daß die Vorräthe von den Russen dort aufgespeichert waren, um, wenn das Now'sche Meer zugefroren wäre, theilweise über das Eis nach der Krim geschafft zu werden. Die Engländer hatten 6 Verwundete.

Krimm. Der Kaiser Alexander hat, wie gestern schon des Näheren berichtet, die russische Armee in allen ihren Hauptstellungen inspizirt. „Diese Besichtigungen — sagt der „Russ. Juv.“ — und insbesondere das gesunde und muntere Aussehen der Truppen haben Se. Maj. den Kaiser vollkommen zufrieden gestellt. — Eine Korrespondenz des „Norb“ aus Simferopol vom 6. d. berichtet, daß die russische Krimarmee während der zwei letzten Monate sehr bedeutende Verstärkungen an sich gezogen habe; dieselben bestehen aus Grenadieren und den Druschinen von Drel, Kaluga, und Tula. Ebenso sei jetzt der Fürst Gorischakoff in den Stand gesetzt, in sehr kurzer Zeit große Kräfte gegen den Feind, der von Eupatoria aus etwas Erntes unternehmen wollte, auf einem beliebigen Punkte zu versammeln, ohne die Madenziehbojen, die die Nordseite von Sebastopol beschützen, entblößen zu müssen. Gegen den Angriff von Kertsch und Zenikale aus sei man auch gesichert; denn die bedeutenden Verstärkungen hätten es möglich gemacht, die Kräfte des Generals Wrangel ebenfalls um ein Bedeutendes zu vermehren. Ebenso verhalte es sich mit dem Littorale des Schwarzen Meeres. Bedeutende Infanterie- und vor Allem Kavalerieabtheilungen seien von der Donaumündung bis zum Peretop überall so aufgestellt, daß sie in kurzem auf einem Punkte zusammengezogen werden könnten; besonders beziehe sich Dies auf Peretop und Nikolajew.

Deutschland.

Baden, 19. Nov. Nach einer Mittheilung des „Bad. Ertlbl.“ wurden in unserm Lande in den Monaten Juli und August 36,728 Ztr. Getreide und 90 Ztr. Hülsenfrüchte an den Haupteingangspunkten eingeführt und 25,280 Ztr. Getreide und 70 Ztr. Hülsenfrüchte ausgeführt. Die Mehreinfuhr betrug also 11,448 Ztr. Getreide und 20 Ztr. Hülsenfrüchte. Auf den Eisenbahn-Stationen Bruchsal, Heidelberg, und Mannheim wurden vom Juli 1854 bis dahin 1855 483,467 Ztr. Getreide, 33,797 Ztr. Hülsenfrüchte und 4449 Ztr. Kartoffeln eingeführt und davon wieder 272,020 Ztr. Getreide, 15,571 Ztr. Hülsenfrüchte, und 2802 Ztr. Kartoffeln ausgeführt, blieben also davon 211,447 Ztr. Getreide, 18,226 Ztr. Hülsenfrüchte, und 1647 Ztr. Kartoffeln im Inlande.

Mannheim, 20. Nov. (Fr. J.) Gestern fand hier die erwähnte Versammlung des Komitees zur Vertretung der Rheinschiffahrts-Interessen statt. Ueber das Resultat vernehmen wir Folgendes: Die von dem preussischen Kommissär bei der letzten Sitzung der Rheinschiffahrts-Zentralkommission über den Kölner Brückenbau abgegebene Erklärung erschien der Versammlung nicht geeignet, die Besorgnisse zu beseitigen, welche der projektirte gedachte Brückenbau dem Rheinhandel und der Rheinschiffahrt einflößt. Die bewilligte Erhöhung der Brücke von 41 auf 48 Fuß ward für ungenügend erachtet und eine viel bedeutendere Höhe, eventuell die Vorrückung zum Deffen der Brücke in Antrag zu stellen beschloffen. Dieser Antrag wird in Form einer neuen Denkschrift den hohen Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden.

Mannheim, 20. Nov. Das hiesige Theaterkomitee hat heute eine besondere Umgestaltung erlitten. Hr. Particular Wiedemann ist außer Wirksamkeit gesetzt, und die so einflußreiche Theaterverwaltung, welche bedeutender Kräfte, insbesondere in artistischer Beziehung, bedarf, ist folgenden Personen übertragen: Hrn. Dr. Seitz, Hrn. Obergerichtsadvokaten Wängler, und Hrn. Musikalienhändler Hedelsen. Namentlich von Hrn. Dr. Seitz, welcher auch im Verwaltungsrathe hiesiger Gelehrtenanstalten Sitz und Stimme hat, wird ohne Zweifel ein wohlthätiger Einfluß auf die Theaterangelegenheiten zu erwarten sein. — Einer der Hauptangelsübdigten, welcher wegen Tödtung des jungen Schieferdeckermeisters Hessel vor einigen Wochen gefänglich eingezogen wurde und in Kästthal anständig ist, hat sich diesen Vormittag im Untersuchungsarrest erhängt, nachdem seine Schuld so ziemlich erwiesen gewesen sein soll.

Freiburg, 19. Nov. (Fr. J.) Der jährliche Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe der Armenkasse dahier vom 1. Mai 1854 bis dahin 1855 ist kürzlich im

Drucke erschienen. Die seit 55 Jahren bestehende Veröffentlichung des Armeninstituts ist eine sehr lobenswerthe Einrichtung und verdient die allgemeinste Anerkennung. Wir entnehmen daraus, woher der Armenfond seine Mittel bezieht und wie er sie verwendet. Die Hauptbezüge kommen aus, der Armenunterstützung ganz oder theilweise gewidmeten Stiftungen mit einem Beitrage von 12,615 fl. 19 kr., den Zinsen des eigenen Kapitals mit ca. 4500 fl. — (nicht genau, weil die Rückstandsrechnung nicht spezifizirt ist), den zeitlich bewilligten Almosen der Einwohner mit 2792 fl. 1 kr., und anderen kleinen Bezügen, so daß die Gesamteinnahme sich auf 37,002 fl. 8 kr. beläuft. Unter den Ausgaben sind das Wochen- und Monatsalmosen mit 13,628 fl. 16 kr., die Unterstüngen in Nothfällen mit 2013 fl. 8 kr., die Arbeitsanstalt mit 3559 fl. 25 kr., der Beitrag zum Poliklinikum mit 827 fl. 8 kr. die höchsten Posten. Die Ausgabe gleicht sich mit der Einnahme aus, was eine Rechnungsmanipulation ist und daher kommt, daß die Kasse des Heilig-Geist-Spitals jeden augenblicklichen Mehrbedarf des Armeninstituts vorschüsslich deckt. Das reine Vermögen des Almosenfonds betrug am 1. Mai d. J. 99,024 fl. 19 kr., und hat sich in diesem einen Jahr um 3234 fl. 46 kr. vermehrt, was von der umsichtigen Verwaltung das beste Zeugniß gibt. Auch diese große Rechnung wird ohne besondern Aufwand geführt, da die Verwaltungskosten nur 378 fl. 42 kr. betragen, und davon allein 287 fl. 47 kr. zur Kreis-Stiftungsrevision bezahlt wurden, somit nur 90 fl. 55 kr. für andere Unkosten erübrigen.

Stuttgart, 20. Nov. Die Blätter beschäftigen sich viel mit dem projektirten Anlehen der Stadt Stuttgart, und es zirkuliren darüber allerlei Gerüchte, die mehr oder minder unrichtig sind. So viel aus glaubwürdiger Quelle verlautet, wurde das Gesuch in der im Ministerium des Innern darüber gehaltenen Sitzung ablehnend beschieden. Dies geschah aber schon vor längerer Zeit. Unterdessen war der Minister einige Wochen abwesend und dann mehrere Tage unspätlich, und ist somit ein endgiltiger Beschluß noch nicht erfolgt. Die Sache ist also noch nicht erledigt und es lassen sich vorerst nur Vermuthungen aufstellen.

Die Vertheilung der Auszeichnungen und Preise an die bei der Pariser Weltausstellung vertretenen Württemberger und Anstalten hat überrascht und nicht sehr befriedigt. Namentlich fiel es auf, daß der thätige Kommissär, Oberregierungs-rath v. Steinbeis, der sich schon in London und München ausgezeichnet hatte, sowie das landwirthschaftliche Institut in Hohenheim und die Maschinenfabrik in Eßlingen leer ausgingen. Auch die Ertheilung der Ehrenmedaille an die Sensenfabrik der H. Hauelsen und Sohn hat infosfern an Werth verloren, als dieselben für die erste Klasse bezeichnet waren; und als diese freit worden, wollte es nicht gelingen, ihnen diese verbiente Anerkennung durchzusetzen. Wenn ähnliche Fälle, wie kaum zu bezweifeln, auch in andern deutschen Staaten zu beklagen sind, so dürfte sich die Jury nicht allzu sehr das Lob der Unparteilichkeit erworben haben.

Stuttgart, 20. Nov. Frin. Zerr hat vergangnen Donnerstag nach längerem Unwohlsein ihr Gastspiel mit steigendem Erfolg begonnen. Sie trat als „Lucia“ und „Martha“ auf. Ihre Aufgabe hier ist nicht leicht; denn sie hat mit der Erinnerung an Mad. Marlow zu rivalisiren. Dessenungeachtet wurde dem Gaste in den reinen Gesangsparthien der verdienteste laute Beifall zu Theil; auch fehlte es nicht an Hervorruf und Kränzen, trotz einer Partei, die es offenbar darauf abgesehen hat, den wohlverdienten Ruhm der Künstlerin zu schmälern. Es ist Dies ein großes Unrecht; denn nicht jeder Sängerin ist ein so eminentes Darstellungstalent gegeben, wie Mad. Marlow. Diese ist derzeit in Wildbad, das ihr Befreiung von einem Leiden am Beine bringen soll, das sie schon seit Monaten an's Krankenlager fesselte. — Ein hiesiger Weingärtner, Namens Ring, dessen Frau ertränkt aus dem Gullenloch hervorgezogen wurde, hat sich im Gefängniß erhängt, wohin er gebracht wurde, obgleich die Verdachtsgründe gegen ihn, daß er der Thäter gewesen, am Anfang sehr vag gewesen sein sollen, da an dem Leichnam keine Spur von Gewaltthat bemerklich war. Wie man hört, soll aber sein zehnjähriges Kind Augenzeuge gewesen sein, und trotz des Verbots seines Vaters geplaudert haben, worauf dieser sich selbst erhängte.

München, 17. Nov. (Schw. M.) Das Straßenausscheidungsgesetz wurde nach der allgemeinen Berathung, womit die Zweite Kammer zwei Tage beschäftigt war, auf Antrag mehrerer Abgeordneten wieder in den Ausschuß zurückgewiesen, welcher weitere ministerielle Aufschlüsse zu erholen und es dann nochmals mit neuen Vorschlägen der Kammer vorzulegen hat. Es war nämlich mehrfach bei der Berathung des Entwurfs die Befürchtung hervorgetreten, die Regierung könnte die Kreise allzu sehr belassen, und es wird sich daher jetzt vornehmlich um eine Sicherstellung gegen die Möglichkeit einer zu großen Ausdehnung des von der Regierung beanpruchten Rechts, die Kreisstraßen zu bestimmen, handeln. — Von Frhen. v. Clofen liegt ein Antrag vor, welcher eine allgemeine W e h r b a r m a c h u n g bezweckt, und wornach die Waffen

pflicht in mehr oder mindere Umfang auf jeden Waffenfähigen ausgedehnt werden soll.

Landau, 17. Nov. Am verflossenen Montag in der Nacht wurde in dem benachbarten Herxheim ein schändlicher Kirchenraub begangen. Die Räuber stiegen durch einen Fensterschalter in die Kirche, erbrachen den Tabernakel, und nahmen die schwer massive silberne Monstranz und das silberne Ciborium geschloffen mit fort.

Frankfurt, 20. Nov. Der in Ihrem Blatt vom 17. d. M. enthaltene Artikel vom 15. d. M., die Sitzung der Bundesversammlung betreffend, bedarf bezüglich der Verhandlungen über die Kriegsverfassung einer Berichtigung, indem derselbe von einer authentischen Interpretation des §. 22, „Dienstzeit und Präsenz“, sprach, während es sich nicht um Interpretation eines schon bestehenden Paragraphen handelte, sondern um Feststellung des bis daher ausgelegten §. 22, durch Abstimmung über den von dem Bundestagsausschuss für Militärangelegenheiten vorgelegten Entwurf desselben. Wenn der Artikel ferner bemerkt, daß der Mehrheitsantrag des Ausschusses, welcher eine für drei Jahre und die Dienstdauer und Präsenz empföhle, angenommen worden sei, so ist dieses richtig, wenn man sich auf den Standpunkt derjenigen Staaten stellt, welche eine längere Präsenz, z. B. für die Infanterie drei Jahre, für erforderlich hielten und deshalb beantragt wünschten, während der Antrag des Ausschusses die Gesamtpräsenz zu 2 1/2, mindestens 2 Jahren für Infanterie, Genietruppen, Fuß- und Festungsartillerie, und zu 3 1/2, mindestens 3 Jahren für Reiterei und reitende Artillerie empföhlen hatte, welche Präsenzzeiten auch angenommen wurden.

Mainz, 16. Nov. (Mittwoch, 3.) Am hiesigen Obergerichte wird so eben der Appell der Staatsbehörde gegen das Erkenntnis erster Instanz in der Sache des Gerichtsaccessisten Wasserburg und vieler Konferten aus dem Arbeiterstande verhandelt. Die Anklage ist auf Vorbereitung zum Hochverrathe und eine Reihe anderer Vergehen, z. B. Majestätsbeleidigung, Verführung von Soldaten zum Treubruch durch Bildung einer sozialistischen und kommunistischen Verbindung unter dem Namen „Klub“ und „Klubisten“, Verbreitung von Druckschriften etc., gerichtet. Das Haupt und die Seele des sonst aus sehr unbedeutenden Elementen bestehenden Vereins scheint Wasserburg gewesen zu sein. Der Hauptzweck war Ansammlung eines gemeinschaftlichen Vermögens von 50,000 fl. zur Gründung eines Phalanstere in Amerika. Das Geld sollte durch kleine Beiträge, einen Handel mit Cigarren, Schwefelholzern etc., den die Mitglieder unter sich trieben, zusammenkommen. Nach dem vorgefundenen Kassebestand bei der polizeilichen Aufhebung des Vereins würde die Erreichung jenes Zweckes wohl noch einige Jahrhunderte erfordert haben. Die Bücher und Korrespondenzen waren übrigens so sorgfältig geordnet, wie es die Polizei nur wünschen konnte, und konstatierten einige Verbindung mit dem Auslande und mehreren ephemereren Größen der verflossenen Jahre. Das Bezirksgericht hatte die Anklage auf Hochverrath zurückgewiesen und nur wegen der geringeren Vergehen mäßige Strafen verhängt.

Hannover, 16. Nov. Es befähigt sich, daß die Wahl der Abgeordneten auf den 12. Dez. angelegt ist.

Berlin, 18. Nov. Es soll jetzt beschlossen sein, daß die Kammer durch den König eröffnet werden. — In Breslau ist gestern an Stelle des Grafen Schwerin der Kaufmann Grund, Kandidat der oppositionellen Partei, gewählt worden. — Hiesigen Blättern zufolge ist die letzte Nummer des „Preussischen Wochenblattes“ mit Beschlag belegt worden. Auch gegen die letzte Nummer des „Kladderadatsch“ ist die Beschlagnahme verfügt worden.

Leipzig, 19. Nov. (D. A. 3.) Die hiesige Staats-Eisenbahn-Direktion macht unterm 17. Nov. bekannt, daß nur von dem bei den diesseitigen Kassenstellen schon bisher zulässig gewesenem fremden Papiergelde (den preussischen Kassenanweisungen und Berliner Banknoten) die Apoinits von 10 Thln. und darüber bei ihren Kassenstellen angenommen werden dürfen.

Wien, 18. Nov. Der gegenwärtige Vorstand der hiesigen englischen Gesandtschaft, Hr. Elliot, hatte schon vor einigen Tagen, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, eine Besprechung mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buol. Er hatte einen, die Stephan Tür'sche Angelegenheit betreffenden Bericht des Buharesther Generalkonsuls erhalten, der den Gegenstand der Besprechung bildete. England reklamirte den in englischen Diensten stehenden Stephan Tür, und das österreichische Kabinett wird, soviel man vernimmt, keinen Anstand nehmen, dem Wunsche der befreundeten Macht zu willfahren. Zufällig weist auch der F. M. A. Graf Coronini eben hier, um über den Vorfall die nöthigen Aufklärungen geben zu können. — Gerüchweise verlautet, Dr. Heinrich Laube habe, in Folge der schiefen Stellung, in die er durch manche in der letzten Zeit von Seite der obersten Theaterdirektion erfolgten Anordnungen gerathen, um seine Entlassung gebeten. Für das Hofburgtheater, um welches sich Hr. Laube sowohl als artistischer Leiter, wie als Dramaturg unseugbare Verdienste erworben hat, wäre dessen Abgang ein schmerzlicher Verlust. Andererseits verlautet wieder, daß die Oberleitung der Hoftheater (wie in Frankreich) dem Ministerium des kaiserlichen Hauses oder, nach einer andern Version, dem Ministerium des Innern übertragen werden soll.

Wien, 19. Nov. Die Genesung des Erzherzogs Ferdinand Max schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Der hohe Kranke konnte bereits in seine Villa übertragen werden. — Der kais. Gesandte in Petersburg, Graf Valentin Eperhazy, hatte heute Audienz bei dem Kaiser. Der Graf wird im Laufe der nächsten Woche nach Petersburg zurückkehren. — Graf Kuefflein, der kais. Gesandte

in Dresden, wir nächstens hier erwartet. Man erzählt, daß der Graf für den Gesandtschaftsposten in Madrid bestimmt sein soll. — Sämmtliche österreichische Metropolen werden dem Vernehmen nach nächstens Hirtentriebe in Bezug auf das Konkordat erlassen. — Ueber die neuen Anträge hinsichtlich der Münzkonferenz erfährt man, daß vorläufig der österreichische und der preussische Münzfuß in volle Uebereinstimmung gebracht werden sollen. Desterreich verbleibt unter Annahme des 21-Gulden-Fußes bei der Silberwährung. — Die Abhaltung einer großen Industrieausstellung in Wien für das Jahr 1859 ist beschlossen. Bereits ist ein vorläufiges Komitee einberufen, um über die Wahl des Ortes und die Konstruktion des Ausstellungsgebäudes zu berathen. Jedoch wird es keinesfalls eine allgemeine, sondern nur eine österreichisch-deutsche Ausstellung werden, zu welcher auch die mit Desterreich im Zollverbande stehenden Staaten Italiens gezogen werden sollen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Nov. Laut der „Demokratia“ sind zwei österreichische Kommissäre nach Valerna, Schweizerdorf bei Como, gekommen und nahmen dort ohne vorgängige Begrüßung der Ortsbehörden, mithin auch ohne deren Bewilligung, ein Inventar von den Gütern auf, welche der bischöflichen, durch den Tod des Monsignore Romano ledig gewordenen Kuria von Como gehören. Dieses Verfahren, meint das Tessiner Blatt, wird nicht ermangeln, zu Reklamationen zu führen. — Gestern wurde die neue Irrenanstalt Balbau (Bern) in bescheidener Weise eingeweiht. — Laut Berichten aus Freiburg fand vorgestern eine Volksversammlung von 2328 Bürgern von Stadt und Land wegen der Bahnfrage statt. Sie beschloß einstimmig, den Großen Rath um Dekretirung des Staatsbaues über Freiburg anzugehen. Die Großrathskommission empfiehl diese Schlussnahme in ihrer Mehrheit ebenfalls; Berichterstatter ist Hr. Bunderweid. — Der Tessiner Staatsrath steht mit Desterreich in Unterhandlung wegen Korn- und Salzlieferungen. Auch handelt es sich darum, Luvino (lombardisch) zu einer Hauptzollstätte zu erheben.

Italien.

Rom, 10. Nov. (A. 3.) Die beabsichtigte Erhebung des jugendlichen Don Lucian Bonaparte zur Kardinalwürde macht gegenwärtig viel von sich reden. Der Papst hegt persönlich für Don Lucian die innigste väterliche Liebe, welche von der andern Seite mit einem, wie es scheint, echten innern Beruf zum geistlichen Stand zusammentrifft. Der junge Better des Kaisers der Franzosen hat aus seiner theils durch den Esquierserabti Rossi, der ihn auch nach Paris begleitete, theils durch Jesuiten erhaltenen Erziehung und Bildung Grundzüge zu den seinigen gemacht, an welchen im Vatikan wohl Niemand Etwas auszusetzen hätte. Doch im Kardinalkollegium macht sich jetzt eine andere Auffassung geltend, welche dieser Angelegenheit eine höhere Bedeutung verleiht. Es sollen in dieser Beziehung Bedenken geäußert sein, welche durch die Erhebung Don Lucian's zur Kardinalwürde dem Einflusse und der Macht Frankreichs im h. Kollegium Thür und Thor geöffnet sehen. Und was könnte nicht erst bei der Chyance eines Konklaves derselbe französische Einfluß aus diesem Napoleonischen Kardinal für den Kaiser der Franzosen machen, falls seine Mission wäre, sich auf dem Stuhl Petri niederzulassen!

* **Mailand, 17. Nov. (Tel. Dep.)** Seit vorgestern ist kein Choleraerkrankungs- und kein derartiger Sterbefall mehr vorgekommen.

* **Neapel, 12. Nov. (Tel. Dep.)** Im Durchschnitt ereignen sich täglich 60 Erkrankungs- und 20 Sterbefälle.

Frankreich.

† **Paris, 20. Nov.** Dem „Moniteur“ zufolge hat die Sonntag Abend ausgebrochene Feuersbrunst nicht jenen ausgedehnten Schaden herbeigeführt, wie man Anfangs befürchtete. Ein einziges, von der eigentlichen Bäckerei (Mantelion) und den Mühlen isolirt stehendes Getreidemagazin ist ganz abgebrannt, während ungeheure Getreide- und Mehlvorräthe unversehrt blieben. Durch das im Auslande angekaufte Getreide, welches theilweise eingetroffen, theilweise unterwegs ist, wird man den erlittenen Ausfall bald wieder zu ergänzen im Stande sein. (Der „Constitutionnel“ gibt den Verlust an Getreide und Mehl auf 80,000 Ztr an. Für 3 Monate ist noch Vorrath vorhanden.) — General Graf v. St.-Pol, der bei dem Sturme auf Sebastopol ruhmvoll sei, wird in seiner Familiengruft zu Nogent-le-Rotrou beigesetzt werden. Der Municipalrath hat die Fonds zu Abhaltung eines Trauer-Gottesdienstes zur Verfügung gestellt, und eine Subskription zur Errichtung eines Grabmals ist eröffnet worden. — Der Municipalrath von Pau hat beschlossen, daß dem General Bosquet Seitens der Stadt ein Ehrensäbel überreicht werde. Die in Pau wohnenden Engländer haben dem General durch eine Deputation ein Beglückwünschungsschreiben übergeben. General Bosquet dankte für dieses Zeichen der Theilnahme und fügte bei, daß er stolz sei, neben Englands tapferen Soldaten gekämpft, und er ein einfacher Soldat, einen Blick ihrer Königin auf sich gezogen zu haben. — Der Kaiser des Herzogs von Cambridge, Marschall Magnan's, Fleury's u. s. w., nach Rambouillet auf die Jagd, woher er Abends 6 Uhr zurückkehrte. — Der Kaiser besuchte heute abends die Brandstätte, um sich von dem angerichteten Schaden persönlich zu überzeugen. — Das Gerücht, wonach der Marschall Pelissier vom Sultan zum Serdar-Ekram mit Gehaltsbezug ernannt worden, wird vom „Journ. de Constantinople“ als durchaus unbegründet widerlegt. Ebenso verhält es sich mit der angeblichen Ernennung Bruat's zum Capudan-Pascha. — Fonds: 3proz. 65.50; 4 1/2proz. 90.25.

Großbritannien.

** **London, 19. Nov.** Der Herzog und die Herzogin von Almale kamen vorgestern nach längerer Zeit wieder einmal nach Windsor, und blieben, gleichzeitig mit Lord Clarendon und dessen Gemahlin, über Sonntag bei Hofe zu Gast. — In Hyde Park waren gestern keine Ruhestörungen vorgekommen. Es hatten sich daselbst zwar ein paar Tausend Menschen eingefunden, die einen Krawall mitansehen wollten, aber die Helben der letzten Sonntage waren daheim geblieben und hatten der Polizei und harmlosen Neugierigen das Feld geräumt. — Sir Robert Peel hat, der Mode des Tages huldigend, im Athenäum von Leamington eine sog. wissenschaftliche Vorlesung gehalten, in der jedoch die Wissenschaft der Politik bloß zum Fußschemel diente. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß der Krieg noch viel Zeit und Opfer verschlingen werde, bevor sein Zwed — die Demüthigung Rußlands — erreicht sei; Lord Palmerston aber sei der rechte Mann, diesem Ziele unerschrocken entgegenzuströmen. Es sei in der letzten Zeit viel von Koalitionen gesprochen worden. Er halte alle in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte für falsch, und glaube nicht, daß eine Koalition Fuß fassen könne, die der Regierung in der tüchtigen Fortführung des Krieges gefährliche Hindernisse in den Weg legen könnte. — Wir sprachen vor kurzem die Ansicht aus, daß die englische Regierung im kommenden Frühjahr wohl an 100 Kanonen- und Mörserboote nach der Däsee werde entsenden können. Von Portsmouth hören wir jetzt, daß nicht weniger denn 200 solcher Fahrzeuge, lauter Dampfer, bestellt sind, und daß die Mörserboote so gebaut werden, daß sie auch als Pontons benützt werden können. — Der Transportdampfer „Great Britain“, der vorgestern mit der ersten Abtheilung der Schweizer Legion von Portsmouth nach der Krim abging, hat Ordrer, in Malta, Smyrna, und Konstantinopel anzulegen. — Der zur Befestigung der Themse- und Medwaymündung seit 2 Jahren im Bau begriffene Martellothurm ist vollendet und von der Regierung zur Armirung übernommen worden. Die Baukosten belaufen sich auf 14,000 Pfd. St.; seine schweren Geschütze werden die Einfahrt in beide genannte Flüsse aufs vollständigste beherrschen. — Die in England befindlichen russischen Zivilgefangenen haben sich mit der Bitte, freigelassen zu werden, an die Admiralität gewendet. In Folge dessen ließ diese eine bezügliche Anfrage an die russische Regierung gelangen, hat jedoch von letzterer den Bescheid erhalten, daß sie auf den gemachten Vorschlag der Auswechslung nicht eingehen könne. Die Gefangenen bleiben somit bis auf Weiteres in Leves internirt; es sind 7 an der Zahl: der Arzt Derman und der Ammann von Bomarjund, Hr. Debubum, beide Finnen; dann 5 Russen: H. Korkicoff, Polizeichef von Eupatoria; H. Lecocotoff, Polizeileutnant von eben-daselbst; Mr. Trigou, Polizeikommissar; Mr. Kortojanoff, Amtmann von Kerisch, und Ingenieur Bakanoff. — Von dem aus Liverpool am 9. Jan. d. J. mit 500 Passagieren nach Australien abgegangenen Schiffe „Guding Star“ hat man nun auch mit der letzten, aus Melbourne angekommenen Post nicht die geringste Nachricht erhalten, so daß man wohl annehmen muß, es sei zu Grunde gegangen.

Der erste Jahrestag von Lord D. Stuart's vorzeitigem Tode wurde vorgestern in einem Meeting der polnischen Emigration durch eine Reihe von Gedächtnisreden auf den „unvergesslichen Wohlthäter und Freund der unterdrückten Nationalitäten“ begangen. Unter den Rednern befand sich auch der General Graf Zamoycki, welcher die Mittheilung machte, daß er so eben, d. h. Samstag, den 17. Nov., von der britischen Regierung ermächtigt worden sei, eine rein polnische Truppe zu bilden, die zwar den Namen „Division of Cossacks of the Sultan“ führen, aber dem türkischen Kontingent einverleibt werden, unter britischer Autorität stehen und britischen Sold beziehen werde. Sie solle vorerst aus 2 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie, und 1 Bataillon Schützen bestehen. Er habe der britischen Regierung erklärt, daß er für seine Leute kein Handgeld annehme; England erwarte mit Recht, daß die Polen ihre Schuldigkeit thun werden, und seine Hoffnung sei, daß alle Polen in Rußland (?) freiwillig unter seine Fahne eilen werden. Auf den Vorschlag von Leutnant Jadowski eröffnete die kleine Versammlung eine Subskription zur Bildung eines Unterstützungsfonds für die Kranken und Verwundeten unter den „Kosaken des Sultans“.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Nov. Der in neuester Zeit vielgenannte Oberintendant Frhr. Knut Bonde ist auf sein Ansuchen vom Könige seiner handelspolitischen und national-ökonomischen Mission ins Ausland entbunden worden.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Nov. (N. Yr. Ztg.) Das Getreideausfuhrverbot schließt den Weizen aus, dessen Ausfuhr durch alle Zollstätten des Königreichs Polen gestattet ist. — Aus Reval vom 3. d. M. wird uns berichtet: Gestern nach 2 Uhr Nachmittags wurde im Theatergebäude Rauch bemerkt; um halb 4 Uhr hatte sich die Flamme bereits über die ganze obere Etage ausgebreitet. Das Haus, in welchem das Theaterlokal befindlich war, und ein Theil des daran stoßenden Hauses des Adelsklubs brannten ab. — Am 30. v. M. Aarb in Rig a der Generalsuperintendent und geistliche Bisepresident des livländischen evangelisch-lutherischen Konsistoriums, Gustav Reinhold v. Klot, 75 Jahre alt.

Malta.

* **Malta, 12. Nov. (Tel. Dep.)** Die Dampffregatte Panama ist auf der Rückkehr nach Frankreich mit 32 Offizieren und 1148 Gemeinen der Gen darmarie hier angelangt. Andere Regimenter der Garde werden folgen.

*** Karlsruhe, 21. Nov. (Groß. Hoftheater. Die Royalisten, von Raupach. Hr. Paase als „Oliver Cromwell“.) Das Auftreten des Hr. Paase, der nunmehr wieder der groß. Hofbühne angehört, hatte gestern, wo er in dem oben erwähnten Stücke debütierte, ein zahlreiches Publikum herbeigelockt. Da Hr. Paase wegen seiner Differenzen mit der Intendant des königl. Hoftheaters zu München neuerlich viel genannt worden ist, so wollen wir das Faktische seiner Angelegenheit, so weit es sein Verhältnis zu unserm Hoftheater betrifft, kurz berühren.

Hr. Paase, ohne Zweifel einer der namhaftesten Charakterdarsteller unter den dramatischen Künstlern der jüngeren Generation, war bekanntlich früher ständiges Mitglied des groß. Hoftheaters. Nach Ablauf seines Engagements ging er ein neues, so viel wir wissen, auf 3 Jahre ein. Der Vertrag war förmlich abgeschlossen und hatte rechtsgültige Kraft. Da ließ sich Hr. Paase verhalten, mit Hintansetzung seiner hiesigen Verbindlichkeiten in ein Engagementsverhältnis in München zu treten. Die Reklamationen, welche die Direktion des groß. Hoftheaters deshalb erhob, waren noch im Zuge, als derselbe aus Motiven, die uns hier nichts angehen, sich bewegen fand, seine Beziehungen zu dem Münchener Hoftheater faktisch zu lösen. Er kehrte bald darauf hieher zurück, um sich dem Richter, dem groß. Stadtgericht dahier, in dessen Hände die Sache gelangt war — mit der Erklärung zu stellen, daß er sich in seinem Betrage für den Fall der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen festgesetzten Strafbestimmungen unterwerfe, aber zugleich die Aufrechterhaltung der beiden Theile des Vertrags und Einweisung in seine Stellung bei dem groß. Hoftheater verlange. Dem wurde richterliche Folge gegeben, und so erscheint Hr. Paase wieder als Mitglied des groß. Hoftheaters auf Grund seines verpätet in Kraft tretenden Engagementsvertrags.

Wir gehen nicht beurtheilend auf die Handlungsweise des Hr. Paase ein, glauben jedoch ein in Punkt hervorheben zu müssen, der jedenfalls hieselbst in Frage kommt. Bekanntlich besteht zwischen einer Anzahl deutscher Bühnen ein Kartellverhältnis, auf Grund dessen die betreffenden Bühnenvorstände verpflichtet sind, keinen dramatischen Künstler, der Mitglied eines am Kartell beteiligten Theaters ist, dazwischen anzustellen, daß er in sein neues Engagement eintreten kann, bevor er seine vertragmäßigen Verbindlichkeiten an dem andern Theater erfüllt hat. Die Münchener und die hiesige Hofbühne sind Theilnehmer dieses Kartells. Die Intendant des Münchener Hoftheaters mußte wissen, daß Hr. Paase hier engagiert ist; nichtobwohl weniger hat sie sich dadurch nicht nur nicht abhalten lassen, ihn dennoch zu engagieren, sondern sie soll ihn auch — wie wenigstens von beteiligter Seite versichert wird — durch Mittel zu gewinnen gewußt haben, die man an dieser Stelle nicht erwarten sollte. Ein solches Verfahren wird sich die Direktion des groß. Hoftheaters — wir sind dessen gewiß — nicht schuldig machen; das Engagementsverhältnis, das Hr. Paase in München eingegangen ist, würde sie unseres Bedünkens unter solchen Umständen gar nicht zu berücksichtigen brauchen; wollte sie es aber auch, so würde sie keine Vollzugsmittel haben, da das Kartell gegen die hier vorliegende, auf Grund des Landrechts gegebene, richterliche Entscheidung keine Instanz bildet.

Hr. Paase ist, wie man sieht, unter etwas misslichen Verhältnissen wieder unter uns erschienen; indessen hat ihm die öffentliche Meinung das wenigstens nicht zu seinen Ungunsten ausgelegt, daß er unter Hinnahme der Nachteile, die ihn treffen mußten, nachgerade zu seiner Pflicht zurückgekehrt ist. Zum Debüt hatte er eine Rolle gewählt, die ganz geeignet war, die künstlerische Seite seines Wesens bei dem Publikum mächtig in den Vordergrund zu stellen. Sein „Cromwell“ ist eine Gestalt von höchstem Interesse, ein historisches Genrebild, in welchem die eigentümlichsten Gegensätze zu einer wunderbaren, und in ihrer Wunderbarkeit großartigen Individualität vereinigt sind. Man kann mit dem Darsteller rechnen, ob seine Auffassung die historisch und künstlerisch richtige sei; aber man wird zugeben müssen, daß er sie mit seltener Virtuosität bis in die kleinsten Nuancierungen durchgeführt hat. Und wenn wir einzelne Szenen, in denen die rein menschliche Empfindung zum Durchbruch kommt, z. B. gegen den Schluss des Stückes, besonders rühmlich auszeichnen, so geschieht es deshalb, weil Hr. Paase hier eine Seite hervorgekehrt hat, worin er einen wahren Fortschritt gemacht zu haben scheint. Wader zur Seite

standen ihm Frau Thöne und Hr. Rudolph. Die Leistung der Ersteren als „Lady Windham“ rechnen wir zu den glücklichsten, die wir von ihr kennen, und auch Hr. Rudolph repräsentirte würdig das ehrwürdige Haupt der von höchster royalistischer Begeisterung getragenen Familie. Selbst untergeordnete Rollen, wie die des „Königs“ und „Heinrichs“, entsprachen vollkommen dem Schwung der Vorstellung. Nur eine Figur führte in derselben, die des „Habakuk“. Es scheint eine menschliche Schwäche des Betreters dieser Rolle zu sein — der sonst zu den begabtesten, gewandtesten und tüchtigsten Mitgliedern der groß. Hofbühne gehört — seinen Rollen möglichst solche Seiten abzugewinnen, die wesentlich in den höchsten Schichten des Hauses — wir meinen die 4. Gallerie — einschlagen, obgleich ihm die Richtung des gebildeten Urtheils nicht unbekannt sein kann. Von diesem Standpunkt aus schien auch dieser Habakuk angelegt, eine Figur, die durch ihren objektiven Gehalt komisch wirken sollte, und bei einer einigermaßen richtigen Darstellung komisch wirken wird. Uebertreibungen, wie wir sie gestern sahen, bringen geradezu positive Unwahrheiten in die Sache. Oder sollte man es für möglich halten können, daß ein Charakter wie Cromwell sich auch nur heuchlerisch den Segen eines so offenen Clowns gefallen ließe? — Im Ganzen aber verdient die Vorstellung eine treffliche genannt zu werden; ihr Hauptträger, Hr. Paase, wurde nach dem zweiten Akte und am Schlusse gerufen.

Vermischte Nachrichten.

— München, 19. Nov. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Frau Pepita Duran de la Oliva hat auf das Volk dieser biederen Stadt wahrhaft elektrisch gewirkt; Alles strömte nach dem Theater: die Jünglinge des Mars, der Minerva und des Merkur, Männer vom Bureau und vom Comptoir; selbst gebrechliche Couponschneider rafften sich aus der Ruhe ihrer Klubs oder Hauteuils empor, um den El-De-Geist über sich kommen zu lassen. Niemand sah man größere Fernrohre auf den Logenbrüstungen aufgestellt, als wenn „sie“ an ihrem Spigenstöckchen zupfte. Ein Antiquar versicherte mich sogar, daß er seit Pepita's Auftreten seinen ganzen, aus fünf Stück bestehenden Vorrath von spanischen Wörterbüchern abgesetzt habe. Wo sie absteigt, versammelt sich sogleich eine kleine Volksmenge, um ihr in's andalusische Antlitz zu sehen. Und doch dürfte es an dererlei bei dieser großen Popularität nicht uninteressant sein, zu wissen, daß Frau v. Oliva, welche ihre Töchterchen bei zwei hiesigen Erziehungsanstalten-Vorleserinnen unterbringen wollte, von beiden einen abschlägigen Bescheid erhielt! Nachdem nun dieses „bezaubernd-schöne“ Bild vorläufig in den Privatstand zurückgetreten, kann die Intendant wieder anfangen, den eigentlichen Zweck der Kunstanstalt zu verfolgen, vorausgesetzt, daß sich die Augen des Publikums von den Anstrengungen der Pepita-Stereoskopie erholt haben.

— Hr. v. Fletow, der Komponist des „Strabella“, der „Martha“, und anderer günstig aufgenommenen Opern, ist zum Intendanten des groß. Hoftheaters in Schwerin ernannt worden.

— Paris, 20. Nov. Als vorigen Donnerstag sich in Paris die ungeheure Menschenmasse dem Ausstellungspalaste zudrängte, um der Schlussfeierlichkeit anzuwohnen, bemerkten die auf den Champs-Élysées anwesenden Agenten der Sicherheitspolizei an der Mabeleine-Domibus-Station eine Gruppe von 4 Individuen, die sogleich deren Aufmerksamkeit auf sich zog. Diese Gruppe bestand aus 3 Herren und 1 Dame, aus eleganteste gekleidet; aber trotz dieses trügerischen Aeußern erkannten die geübten Polizeigagenten bald, daß sie es mit wandernden Dieben der größten Geschicklichkeit zu thun hatten, und trafen ihre Anstalten, um sie auf frischer That zu ertappen. In der That mischten sich 2 dieser Herren und die Dame bald unter die Ein- und Ausstiegender und machten da, indem sie mit Geschicklichkeit jede noch so geringe Bewegung denühten, wodurch eine Tasche oder deren Inhalt sich eine Blöße gab, eine reiche Beute an Taschentüchern, Ketten, und Portemonnaies, — als die Hand des unachtsamsten Agenten diesen unschuldigen Taschenspielerflüchtigen ein Ende machte. Zuerst schrien sie laut auf, und besonders die Dame betheuerte ihre Unschuld, und behauptete, das Opfer eines schweren Irrthums zu sein. Aber eine Prüfung ihrer Taschen und jener ihrer Gefährten bewies bald, daß die Agen-

ten sich nicht getrennt hatten, und die Gesellschaft wurde unter dem Beifalle der erzürnten Menge auf den nächsten Posten abgeführt. Der vierte Gefährte kam bald zu ihnen; denn er wurde — natürlich nicht aus den Augen verloren — auf der That an dem Eingange zur Ausstellung erwischt, als er einer Dame die Uhrkette entwendete, der er, ein galanter Cavalier, die Hand gereicht hatte, um ihr aus dem Wagen zu helfen und sie durch die Menge zu geleiten. Vor den Chef der Sicherheitspolizei gebracht, wurden diese 4 Individuen sogleich als Diebe von Profession erkannt, deren Einziehung um so schwieriger zu bewerkstelligen war, als sie meist in Deutschland, und wo sie sonst glaubten ihr Gewerbe ausüben zu können, reisten und täglich Aufenthalt, Name, und Stand wechselten.

— Die Berichte über das Ergebnis der Weinlese in Portugal lauteten sehr betrübend. Die Traubenerkrankheit — so schreibt man — die seit 1853 immer mehr um sich griff, hat in diesem Jahre beinahe alle Trauben verwüßt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß vom Minho bis zum Tago, namentlich aber in den Weinbistrikten von Bairada, Bucellas, und Lissabon kaum eine einzige ganz gesunde Traube erzeugt wurde, und daß in vielen Weingärten, wo sonst die Lese unter Gesang und Tanz stattfand, diesmal Kähe, Ziegen, und Schweine weideten. In den genannten ausgedehnten Bezirken fehlt es buchstäblich am gewöhnlichen Landweine für den täglichen Verbrauch und zur Destillation.

— Die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten erwähnen eines bedeutenden Unglücksfalls, der sich am 31. Okt. auf dem Gasconabestrich, wo ihn die Eisenbahn überschreitet, ereignet hat. Das Unglück hatte beim Einweihungszug selbst statt, der aus elf 700 Reisende enthaltenden Wagen bestand, worunter die hervorragendsten Persönlichkeiten der Umgebung. In dem Augenblicke, wo der Zug den Fluß passirte, brach die Brücke unter der Last derselben zusammen und die Reisenden stürzten sämmtlich in's Wasser. Näheres ist noch nicht bekannt; doch versichert man, es seien an 20 Menschen dabei umgekommen und 30 bis 50 beschädigt worden.

Neueste Post.

Miga, 15. Nov. (Tel. Dep.) Wir hatten gestern bei Sonnenaufgang 5 Grad Kälte, wodurch alle kleinen Gewässer mit Eis überzogen wurden. Die Floßbrücke ist abgenommen und Dampfboote unterhalten die Kommunikation.

St. Petersburg, 14. Nov. Der „Russ. Juv.“ bringt eine Anzahl Veränderungen, welche namentlich in den höheren Kommando's auf dem süßlichen Kriegsschauplatz durch Tagesbefehl des Kaisers vom 1. Nov. erfolgt sind. Wir erwähnen daraus, daß der Kommandeur des 1. Reserve-Kavaleriekorps, General Heflerich, zum Chef des 2. Reserve-Kavaleriekorps ernannt worden ist, und der Chef des letzteren, der General der Kavalerie, Schabelski, dafür seine Stelle eingenommen hat. Der Generalmajor Wagner, welcher das gegen Kritsch aufgestellte Korps kommandirt, ist zum Generalleutnant befördert worden. — Der nach dem Gesetzt bei Kugil abberufenen General Korff ist gestorben.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 22. Nov., 4. Quartal, 127. Abonnementsvorstellung: Das Liebesprotokoll; Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Der letzte Trumpf; Lustspiel in 1 Akt, von Alexander Wilhelm.

Freitag, 23. Nov., 4. Quartal, 128. Abonnementsvorstellung: Santa Chiara; große romantische Oper in 3 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Musik v. E., H. S.

Einladung zur Subscription.

Geschichte des Rheinischen Pfalz

nach ihren
politischen, kirchlichen und literarischen
Verhältnissen,

von
Dr. Ludwig Häuffer,
Professor der Geschichte an der Universität
zu Heidelberg.
Zweite Ausgabe in 10 monatlichen Lieferungen
à 36 fr.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, veranstaltet die unterzeichnete Verlags-
handlung eine neue Ausgabe dieses Wertes in 10
monatlichen Lieferungen zu dem billigen Preise von
36 fr. und ladet hiermit zu recht zahlreicher Sub-
scription ein. Die erste Lieferung ist bereits er-
schienen und durch jede Buchhandlung zu erhalten,
in Karlsruhe durch die **S. Braun'sche
Buchhandlung.**

Heidelberg, den 10. November 1855.
F. 96. J. C. W. Mohr.

Heute Donnerstag, den 22. November,
zum Besten der hiesigen
Armen,

findet eine Vorstellung des beweglichen
Riesen-Cyclorama

mit Musikbegleitung statt.
Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. F. Häcker,
E. 825. Besitzer des Riesen-Cyclorama.

In der S. Braun'schen Buchhandlung in
Karlsruhe traf so eben ein:

Die Zeichen der Zeit.

Briefe an Freunde über die Ge-
wissensfreiheit und das Recht der
christlichen Gemeinde.
Von
Chr. Karl Jos. Hunsen.
Zweite Auflage.
2 Bände. 4 fl. 48 fr.

E. 987. Karlsruhe.

Parfumerie

von der Societe hygienique,
Seife, Pomade, Eau athenienne, Vinalgro
do toilette, Eau & Poudre dentifrice, Poudre de
Riz & d'Iris, Odours &c. &c.; ferner die feinsten
Extrakte anderer Parfumer und Londoner Häuser,
empfehlen wir zur gelegigen Abnahme.

Eau de Cologne, gegenüber dem
Jüdischeploge.
(Für Wiederverkäufer sehr vortheilhafte Preise.)

A. Winter & Sohn
am Marktplat.

F. 63. Karlsruhe.

**Checkessel in Plaque und Kupfer,
Thee- und Milchkanen in Ori-
tannia-Metall,
Schwarzen und grünen Thee in
frischer Füllung empfiehl
Eduard Kölle,
Karls-Friedrichs-Straße Nr. 23.**

Steinkohlen aus den Minen von Berghaupten, bei Gengenbach, im Großherzogthum Baden.

E. 738. Diese schwefelfreien (anthrazitartigen) Steinkohlen geben beim Verbrennen
keinen Geruch, setzen sehr wenig Ruß an und zersetzen die Kohre und Kessel nicht.

Die berghauptener Kohle erfordert zwar einen lebhaften Zug, einen möglichst großen
Raum mit schmalen Kohlräumen und schmalen Zwischenräumen, brennt aber dann, etwas ange-
feuchtet und besonders nicht zu dick ausgelegt, in allen gewöhnlichen Steinkohlofen; sie gibt bei
ruhigem, anhaltendem Feuer eine schöne, je nach der Größe der Ofen (Kohlräume) auch ausreichen-
de, gleichmäßige Wärme und erhält sich ungewöhnlich lange glühend, so daß es bei ihrem Verbrauch
weniger des Nachschürens oder Frischfeuerens bedarf.

Die gewöhnlichen Steinkohlofen können meist mit einer sehr geringen Auslage auf berg-
hauptener Kohlen abgeändert werden.
Mit Bergnügen wird auf gefälliges Verlangen nähere Unterweisung erteilt, entweder brieflich
oder auch an Ort und Stelle der resp. Interessenten.

Die Verladung der berghauptener Kohlen geschieht entweder an den Gruben direkt oder
aus dem berghauptener Kohlenmagazin in Offenburg (Bahnhof).

Geneigte Anfragen und Aufträge werden erbeten unter Adresse:
Verwaltung der Steinkohlen-Gruben Berghaupten, bei Gengenbach.

F. 83. (Köchin- und Kellnerge-
such.) Eine perfekte Köchin, welche
bereits in größeren Restaurationen oder Gasthöfen
gedient hat, und gute Zeugnisse aufweisen kann,
findet sogleich eine Stelle; ebenso einige junge
Kellner. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

F. 95. Ein junger Mensch von guter
Erziehung wünscht in einem Gasthose als Lehr-
junge placirt zu werden.
Schriftliche frankirte Anfragen befördert die
Expedition dieses Blattes unter Chiffre L S 100.

F. 39. Ein gebildetes Frauen-
zimmer, anfangs dreißig,
mit angenehmem Aeußern, das einer Haushaltung
gut vorstehen kann, wünscht bei einer Dame oder
bei einem honneten ältern Herrn, hier oder aus-
wärts, eine Stelle als Haushälterin zu erhalten.
Es wird mehr auf ordentlich. Behandlung, als Ge-
halt gesehen. Schriftliche Anträge können unter
den Chiffren N. D. portofrei an die Expedition
dieses Blattes eingesendet werden.

Commissstelle.

F. 35. In einer gangbaren Schreib-
materialienhandlung ist eine Commissstelle offen,
welche mit einem, in diesem Geschäft bereits er-
fahrenen jungen Manne, und zwar längstens auf
1. Februar l. J., wieder besetzt werden soll.
Frankirte Offerten unter F L befördert die Expe-
dition dieses Blattes.

F. 66. Karlsruhe.

**Frisches franz. Geflügel,
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
frische Austern, acht russ. Caviar,
— ganz frische Turbots, Cabelfau,
Schellfische, —**

— Solles, Homards, Langoustes, —
Bückinge zum Robessen und Braten,
marinirten Kal, Bricken (Neunaugen), Gärtlinge
in 1/4, 1/2, 1/3, 1/4 und 1/6 Dönnchen, Sardines
in Del in triple, 1/2 und 1/4 bottles &c. &c. empfiehl
billig

S. Kretsch,

E.59. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 25. dieses Monats die großherzoglichen Telegraphen-Stationen Waldshut und Gouftanz für den allgemeinen Verkehr werden eröffnet werden.
Karlsruhe, den 18. November 1855.
Direktion der großherzoglichen Verkehrs-Anstalten.
Zimmer. Reim.

F.51. Karlsruhe.
Bergebung der Druckerarbeiten der zweiten Kammer der Stände betreffend.
Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Vertrag über die Druckerarbeiten der zweiten Kammer für den bevorstehenden Landtag vorzubereiten und denselben nach ihrer Konstituierung zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen.
Gemäß dieses Auftrags werden diejenigen Druckerarbeiten, welche zur Uebernahme jener Druckerarbeiten geeignet sind, hiermit eingeladen, bei Unterzeichnetem die dem Vertrag zu Grunde gelegten Bedingungen einzusehen, und in geschlossener Eingabe längstens bis Dienstag, den 27. dieses, Vormittags 10 Uhr, die gestellt werden. Die Preise an das Archivariat der zweiten Kammer einzureichen, zu welcher Zeit sodann die Eröffnung jener Eingaben von dem Präsidium der zweiten Kammer geschehen wird.
Karlsruhe, den 22. November 1855.
S. Nau, Archivar der II. Kammer.

F.50. Kippenheim.
Wiesenbau-Empfehlung.
Der Geometer und Wiesenbau-Techniker Stolz zu Freiburg baute mit im Laufe des vorigen und dieses Jahres mehrere Wiesen um und legte dieselben mit Berücksichtigung der Verhältnisse nach verschiedenen Systemen an. — Diese Anlagen sind in ökonomischer, sowie in Beziehung auf die Ausführung der Zuleitungsarbeiten so zu meiner Zufriedenheit ausgefallen, daß ich nicht umhin kann: diesen Techniker den Gemeinden und Wiesenbesitzern zu empfehlen.
Kippenheim, den 9. November 1855.
J. G. Mezger, Oekonom.

F.67. Nr. 1267. Oberkirch.
Jahrmarkt betrefend.
Da der Tag der Abhaltung des nächsten Nikolai-Marktes in den Kalendern verschieden angegeben ist, so sieht man sich veranlaßt, um Irrthum zu verhüten, den Kaufleuten, sowie sonstigen Besuchern hiemit anzuzeigen, daß der künftige Nikolai-Markt auf den Tag selbst, als am **6. Dezember**, stattfindet, wie solches im Kassatter Kalender richtig angegeben ist.
Oberkirch, den 20. November 1855.
Brgmstr. Doll. vdt. Gerstner.

F.92. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Für die Unterhaltung der großh. Staats-Eisenbahn sind für das nächste Jahr **90000 Stück eichene Dollen und 200000 Stück Dollenkeile** nöthig.
Auftragende, welche die Lieferung theilweise oder ganz übernehmen wollen, haben ihre desfallsigen schriftlichen Anerbieten längstens bis zum **3. Dezember d. J.** franco an die unterzeichnete Stelle einzusenden.
Karlsruhe, den 20. November 1855.
Verwaltung der großh. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins.
J. A. d. J. Dber. vdt. Biesels.

F.53. Nr. 2842. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Veräußerung entbehrlicher Eisenbahnschienen und abgängigen Eisens.
Bei der großh. Staats-Eisenbahn sind größtentheils von der Spurbänderung noch circa **18,000 Zentner alte Schienen und Schienenstücke, 1,200 „ altes Schmiedeeisen und Blech, 1,300 „ altes Gußeisen, 3,800 „ alte Radreise von Wagen und Lokomotiven** vorräthig, welche veräußert werden sollen. Die Schienen sind größtentheils von der Form der sogenannten Brückschienen, und für Nebengeleise noch brauchbar.
Das Material lagert auf den Eisenbahnstationen Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, und kann daselbst hievon Einsicht genommen werden, zu welchem Behufe sich an die unterzeichnete Stelle, oder an die großh. Eisenbahndirektion Mannheim und Freiburg zu wenden ist.
Die öffentliche Versteigerung des genannten Materials geschieht **Montag, den 10. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.
Die Steigerungsbedingungen können daselbst oder bei den großh. Eisenbahndirektion Mannheim und Freiburg eingesehen werden.
Karlsruhe, den 17. November 1855.
Verwaltung der großh. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins.
Klingel. vdt. Biesels.

F.23. Nr. 8970. Illenau.
Brennholz-Lieferung.
Die Lieferung von **300 — 400 Klaftern buchenes Scheitholz und 25 — 40 „ tanneses „** wird im Soumissionsweg an den Benutznehmenden vergeben. Die Angebote müssen versiegelt, und mit der Ueberschrift „Holzlieferung betr.“ versehen, längstens am **15. Dezember 1855** dahier eingereicht werden.
Es werden auch Soumissionen auf Theillieferungen von mindestens 50 Klaftern angenommen. Die Soumissionen werden am **17. Dezember 1855, Vormittags 10 Uhr, eröffnet.**
Die Lieferungsbedingungen können auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.
Illenau, den 17. November 1855.
Direktion der großh. bad. Heil- und Pflege-Anstalt. Brettle.

E.969. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)
Im großh. Hardwald, Distrikt Dammwald, werden versteigert
Dienstag, den 27. d. Mts.:
182 Stämme eichenes Polländer, Nuss- und 1 Stamm forlenes „ Baupolz.
Die Zusammenkunft ist **Vorgens 9 Uhr** am Mühlburger Thor dahier.
Karlsruhe, den 15. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Seidel.

F.19. Ottenhöfen. (Holzversteigerung.)
Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Ottenhöfen werden am **Mittwoch, den 28. d. M., früh 10 Uhr,** mit Zusammenkunft in Allerheiligen, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert werden:
1) Im Distr. I. Abthlg. 2. Griesenloswald: 60 Kstfr. buchenes Scheitholz, 15 Kstfr. tanneses Scheitholz, 12 Kstfr. gemischtes Prügelpolz, und 2650 Stück gemischte Wellen.
2) Im Distr. I. Abthlg. 5. Streitwald: 6 1/2 Kstfr. tanneses Scheitholz, 1/2 Kstfr. buchenes Scheitholz, 15 Kstfr. gemischtes Prügelpolz, 1475 Stück gemischte Wellen, 1300 Stück tannene Baumstämme, 2275 Stück tannene Rebenspäße, und 1500 Stück tannene Bohnensteden.
3) Im Distr. I. Abthlg. 7. untere Grünendach: 96 Kstfr. buchenes Scheitholz, 48 Kstfr. tanneses Scheitholz, 13 1/2 Kstfr. gemischtes Prügelpolz, 2425 Stück gemischte Wellen.
4) Im Distr. I. Abthlg. 17. Roggrund: 25 Kstfr. buchenes Scheitholz, 25 Kstfr. tanneses Scheitholz, 10 Kstfr. gemischtes Prügelpolz, und 1325 Stück gemischte Wellen.
Sämmtliches Holz ist an gute, fahrbare Wege begeben.
Ottenhöfen, den 18. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Gerwig.

F.56. Nr. 34,096. Breisach. (Warnung.)
Die Obligation de dato 25. Oktober 1837, im Betrag von 200 fl., welche von Andreas Burger in Wasenweiler der Verwaltung des klinischen Hospitals in Freiburg ausgehelt wurde, ist verloren gegangen, und wird vor deren Erwerb gewarnt.
Breisach, den 16. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Gageur.

F.75. Nr. 23,534. St. Blasien. (Bekanntmachung.)
Die Konfiskation pro 1856 betr. Zur Aushebung der Rekruten ist Tagfahrt auf **Mittwoch, den 28. November, Vormittags 9 Uhr,** dahier anberaumt. Dies wird den anzuwärtig ausfallenden Konfiskationspflichtigen mit dem Bemerten eröffnet, daß die Visitation und Messung sämmtlicher erscheinenden Pflichtigen vorgenommen werden wird, was ihnen, wenn sie auch nicht in die Rekrutenquote fallen, den Vortheil gewährt, daß, wenn sie als bleibend untauglich befunden werden, sie vom Erscheinen bei jeder außerordentlichen Konfiskation befreit bleiben.
St. Blasien, den 17. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Schaff.

F.85. Nr. 41,303. Rastatt. (Bekanntmachung.)
Die ordentliche Konfiskation für das Jahr 1856 betr. Die Rekrutenaushebung pro 1856 für das Konfiskationsamt Rastatt ist auf den **29. Dezember d. J.** festgesetzt; was zur Kenntnissnahme der Pflichtigen oder ihrer Eltern hiemit veröffentlicht wird.
Rastatt, den 12. November 1855.
Großh. bad. Oberamt. Pennin.

F.76. Nr. 26,754. Müllheim. (Aufforderung.)
Die unerlaubte Entfernung der Michael Ehrler Ehefrau und Anna Maria Erler von Seefeldens betr. Die Michael Ehrler Ehefrau und die Anna Maria Erler von Seefeldens, welche unerlaubt ausgewandert sind, werden aufgefordert, sich binnen 2 Monaten hier einzufinden, indem sonst die gesetzliche Strafe gegen sie ausgesprochen würde. Auf ihr Vermögen wurde Beschlagnahme gelegt.
Müllheim, den 14. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

F.72. Nr. 26,729. Müllheim. (Aufforderung.)
Die unerlaubte Entfernung des Bäckers Wilhelm Maier von Müllheim betr. Bäcker Wilhelm Maier von Müllheim, welcher unerlaubt ausgewandert ist, wird aufgefordert, sich binnen 2 Monaten dahier einzufinden, indem sonst die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen würde. Auf sein Vermögen wurde Beschlagnahme gelegt.
Müllheim, den 15. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

F.86. Nr. 22,611. Breiten. (Urtheil und Fahndung.)
Der Theres Steidle von Hiebingen, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, wird eröffnet, daß das diesseitige Urtheil vom 17. August, wonach sie wegen Rückfalls in das Vergehen des Lotterielokalkens in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen verurtheilt, und wonach das bei ihr vorge-

fundene Geld für Konfiskation erklärt ward, von großh. Kreisregierung bestätigt worden ist. Zugleich bitten wir, auf die Steidle fahnden, und sie im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen.
Breiten, den 16. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt. Gräff.

F.90. Nr. 213, 214. Bruchsal. (Verweigerungserkenntnis.)
In Untersuchungssachen gegen Peter Feger von Petersthal, Maria Anna Schirrmann, gebornen Feger, und deren Ehemann Wilhelm Schirrmann von Offenburg, und Karl Stuß von Petersthal, wegen Fälschung, Meineids und falschen Zeugnisses, wird auf den Beschluß des großh. Hofgerichts vom 13. November l. J., Nr. 5396, welchem gemäß bezüglich der Fälschung und des wissenschaftlichen Gebrauchs der beiden falschen Privaturkunden vom 13. Oktober und 24. November 1850 nach seinem Ermessen eine seine Zuständigkeit übersteigende Strafe zu erkennen sei, — auf den sofortigen Antrag des großh. Staatsanwalts, auf erstatteten Vortrag und gepflogene Beratung, erkannt:
Es sei:
1) gegen den 52 Jahre alten, verheiratheten, vermögenslosen Tagelöhner Peter Feger von Petersthal,
2) gegen dessen 22 Jahre alte Tochter, Maria Anna Feger, Ehefrau des Uhrmachers Wilhelm Schirrmann, und
3) gegen Uhrmacher Wilhelm Schirrmann von Offenburg, und
4) gegen den ledigen Bierbrauergesellen Karl Stuß von Petersthal
wegen der Anschuldigungen:
a) daß Peter Feger in Verbindung und Einverständnis mit Wilhelm Schirrmann und dessen Ehefrau die Privaturkunden vom 13. Oktober 1850 über ein Darlehen von 600 fl., und vom 24. November 1850 über ein solches von 800 fl., beide mit der Unterschrift des Peter Feger und Michael Kessler als Schuldner, und vorliegend in den Akten des Amis Oberkirch, J. S. der Uhrmacher Schirrmann's Eheleute in Offenburg gegen Peter und Michael Kessler von Petersthal, wegen Forderung, Seite 30 u. 32 — in gewinnfälliger Absicht fälschlich gefertigt; —
b) daß die Wilhelm Schirrmann'schen Eheleute in Verbindung und Einverständnis mit deren Fertiger, Peter Feger, von diesen beiden falschen Urkunden in ihren Rechtsfreiheiten mit Peter und Michael Kessler und mit Michael Braun von Petersthal in gewinnfälliger Absicht, resp. zur betrüglichen Begründung und beziehungsweise Entkräftung von Rechtsansprüchen im Betrage obiger Darlehenssummen und beziehungsweise von 800 fl. nebst Zinsen gegen Braun wissenschaftlich Gebrauch gemacht haben; —
c) daß die Wilhelm Schirrmann'sche Ehefrau in dem Rechtsfreite durch Michael Braun in Petersthal den ihr durch Urtheil des großh. Hofgerichts vom 16. Februar 1855, Nr. 632, dahin aufgelegten Eid:
„es ist wahr, daß die Urkunde vom 13. Oktober 1850 über ein Darlehen von 600 fl., und jene vom 24. November 1850 über ein weiteres Darlehen von 800 fl. von Michael und Peter Kessler eigenhändig unterzeichnet worden sind,“
in der Tagfahrt vom 24. April 1855 vor dem Unterrichter — großh. Bezirksamte Oberkirch — wissenschaftlich falsch ausgesprochen habe;
d) daß Karl Stuß — in den genannten Prozessen eiblich vor Gericht als Zeuge abgehört — die Redtheit der Urkunde vom 24. November 1850 und ihre Unterfertigung wissenschaftlich falsch bezeugt habe; endlich
e) daß sowohl die Schirrmann'sche Ehefrau zum Meineid, als Karl Stuß zum falschen Zeugnis durch Peter Feger angestiftet worden sei, —
Grund zur weiteren gerichtlichen Verfolgung vorhanden, und werden
Peter Feger wegen Fälschung der beiden Privaturkunden vom 13. Oktober und 24. November 1850 in Verbindung mit den Schirrmann'schen Eheleuten in gewinnfälliger Absicht, sowie wegen Anstiftung zum Meineid und falschen Zeugnis nach §. 430 mit 423, 424, 125 u. 119 mit 484 u. 486 des Strafgesetzbuchs, und §. 41 Ziff. 43 u. 30 des Einf. Gesetzes, —
Maria Anna Feger, geehelichte Schirrmann, wegen wissenschaftlichen Gebrauchs dieser falschen Urkunden in gewinnfälliger Absicht, im Einverständnis und Verbindung mit dem Verfälscher derselben, und wegen Meineids nach §. 125, 430, 436 mit 423 u. 424, und §. 484 des Strafgesetzbuchs, und §. 41, Ziff. 43 u. 30 des Einf. Gesetzes, —
Uhrmacher Wilhelm Schirrmann wegen wissenschaftlichen Gebrauchs derselben falschen Urkunden im Einverständnis und Verbindung mit dem Verfälscher in gewinnfälliger Absicht nach §. 125, 430, 436 mit 423 u. 424 des Strafgesetzbuchs, und §. 41 Ziff. 43 des Einf. Gesetzes, — endlich
Karl Stuß wegen falschen Zeugnisses vor Gericht nach §. 486 des Straf. Gesetzes, und §. 41, Ziff. 30 des Einf. Ges. — im Hinblick auf §. 80 ibid. vor das Schwurgericht des Mittelreintreffes verwiesen.

Den beiden schuldigen Angekludigten, Uhrmacher Schirrmann und Bierbrauergesell Karl Stuß, wird diese Verurteilung in den Anlagestand mit dem Anhang anruch bekannt gemacht, daß dieselben sich vierzehn Tage vor der gegen die Mitte des Monats Dezember l. J. stattfindenden Schwurgerichtssitzung des Mittelreintreffes beim Untersuchungsrichter, großh. Bezirksamte Oberkirch, zu stellen haben.
Besüßt
Bruchsal, den 17. November 1855
bei
der Anklage-Kammer des großherzoglich badischen Hofgerichts des Mittelreintreffes.
Hoyer mel.

F.79. Nr. 36,378. Pforzheim. (Versäumnungserkenntnis.)
Auf Antrag des Christoph Schabinger von Dauschlo, und unter Bezug auf das öffentliche Ausschreiben vom 24. Januar d. J., Nr. 3359, hinsichtlich der dort bezeichneten Eigenschaften, werden alle bisher nicht angemeldeten dinglichen Rechte, lehnrechtlichen oder fideikom-

missarischen Ansprüche dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.
Pforzheim, den 14. November 1855.
Großh. bad. Oberamt. Vincenti.

F.41. Nr. 3930. Weinheim. (Erbvorladung.)
In der Verlassenschaftsache der Daniel Bangerl's Witwe, Anna Karolina, geb. Stamm, von Raudenbach, wird deren Neffe Valentin Leonhard, ehemaliger Bürger von Remsbach, dessen Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, hiermit aufgefordert, zur Empfangnahme seines Erbtheils binnen drei Monaten zu erscheinen oder Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte anher zu geben, widrigenfalls dessen Erbtheil denjenigen zugetheilt werden würde, welchen er zukäme, wenn der Borgebladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Weinheim, den 19. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Schmitz.
Greiner, Notar.

F.44. Nr. 8466. Pforzheim. (Erbvorladung.)
Christoph Martin Müller von Birm ist zur Verlassenschaft seiner verstorbenen Mutter, Holzauer Christoph Müller's Witwe, Anna Maria, geborne Müller, von da, mitberufen. Da sein dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, seine Erbansprüche binnen 3 Monaten von heute an dahier geltend zu machen, andernfalls auf dieselben bei Vertheilung der Erbmasse keine Rücksicht genommen werden könnte.
Pforzheim, den 7. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Sauer.

F.45. Nr. 8434. Pforzheim. (Erbvorladung.)
Dem Philipp Moll von Riefern, welcher sich schon im Jahre 1815 als Sattler nach Posen begeben haben soll, ist in Gemeinschaft mit seinen Geschwistern auf Ableben seiner Schwester Magdalena, geb. Moll, gewesenen zweiten Ehefrau des vor kurzem dahier verstorbenen hiesigen Bürgers und Händlers David Wreß, schon im Jahr 1840 Vermögen anverfallen, welches nun nach dem Tode des August Wreß, David Wreß, zur Auslieferung kommen soll. Dieses Vermögen beträgt im Ganzen 341 fl. und es würde davon den Philipp Moll ein Vierteltheil treffen.
Da aber dessen Aufenthaltsort schon beim Erbansfall im Jahre 1840 unbekannt war, und dies noch ist, so wird derselbe oder seine etwaigen Leibeserben zur Empfangnahme dieses Erbtheils mit dreimonatlicher Frist um so gewisser anher vorgeladen, als sonst die Erbtheil lediglich denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Borgebladene beim Erbansfall ohne Nachkommen bereits gestorben gewesen wäre.
Pforzheim, den 16. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Sauer.

F.69. Nr. 9427. Emmendingen. (Erbvorladung.)
Alois Hettich, geb. den 17. März 1817 zu Reuthe, Sohn des Glasermeisters Alois Hettich und der Maria Dufner von da, ist gesetzlich zur Erbchaft seines am 20. Oktober d. J. verstorbenen obgenannten Vaters berufen. Da sein Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten in der Erbchafts-Sache beim Distriktsnotar Karl Peggold in Emmendingen, oder der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls die Erbchaft lediglich denjenigen zugetheilt werden müßte, welchen sie zukäme, wenn derselbe zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Emmendingen, den 17. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Schmitz.

F.46. Nr. 9428. Emmendingen. (Erbvorladung.)
Maria Anna Winterhalter, ledig und volljährig, von Holzhausen, ist am 17. August d. J. in einem Alter von 26 Jahren gestorben. Ihre beiden vollbürtigen Brüder Johann und Matthias Winterhalter, Erbsener geboren den 9. Juni 1822 — Legitimer den 19. Januar 1833, sind kraft Gesetzes zur Erbchaft berufen. Ihre Aufenthaltsort ist nicht bekannt; es werden dieselben daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem Distriktsnotar Peggold in Emmendingen oder der unterzeichneten Stelle zur Erbchaft zu melden, widrigenfalls dieselbe denjenigen zugetheilt werden würde, denen sie zukäme, wenn dieselben zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Emmendingen, den 17. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Schmitz.

F.49. Nr. 7371. Offenburg. (Erbvorladung.)
Eber und August Heim von hier, welche sich nach Amerika begeben haben, und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, sind zur Erbchaft ihres am 2. d. M. gestorbenen Vaters Pantz Heim, gewesenen Zieglers von hier, berufen. Dieselben oder ihre etwaigen Leibeserben werden hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato Nachricht von sich zu geben, und ihre Erbchaftsansprüche an den Nachlaß des genannten Pantz Heim geltend zu machen, widrigenfalls derselbe lediglich denjenigen zugetheilt werden wird, denen er zukäme, wenn sie die Borgebladenen, zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Offenburg, am 19. November 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat. Wittmann.

F.20. Nr. 24,225. Laß. (Verschöpfungserklärung.)
Da Michael Hug von Oberweiler auf die Aufforderung vom 30. Sept. v. J., Nr. 29,885, seine Nachricht von sich gegeben, so wird er für verschollen erklärt und sein in 820 fl. 32 kr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überwiesen.
Laß, am 16. November 1855.
Großh. bad. Oberamt. Wielandt.